



## Reformislam

*Hirsi Ali, Asra Q. Nomani, Saudis, Angela Merkel und Lamya Kaddor*

Erstmals trat das Kongress Komitee für Heimatsicherheit auf, um "Ideologie und Terror" auf Methoden, Taktiken und Verfahren des gewaltsamen Extremismus zu prüfen. Gut, dass Abgeordnete dies am 14. Juni gewährten, [Video](#). Abgesehen vom nebulösen Wort "[Sunni](#)-inspirierter gewaltsamer Extremismus" im Treffen über den Islamismus in Washington DC, traten unter Vorsitz von Senator Ron Johnson unter den Experten gleichwohl Ayan Hirsi Ali und Asra Q. Nomani auf als bekannte Kritiker und Reformier.



Wer wissen will, warum Westler Probleme haben, Islam und Islamismus zu trennen, lese nur die [Worte](#) der Ko-Vorsitzenden Senatorin Claire McCaskill. Die Religion teuflisch zu verdrehen, sei die Ausnahme, sagte sie, und griff lieber das Weiße Haus an (hassen sie sich mehr als ihre Opponenten?). Man möge sich nicht auf Religion fokussieren. Ginge es nach ihr, gäbe es keine „anti-Muslim Rhetorik“. Für sie ist Islam ein Glauben wie jeder andere, Missbrauch bilde die Ausnahme. Motto: falscher Fokus auf eine zu beschützende Religion. Sie verkennt voll den Glauben mit seinen historischen oder aktuellen Interpretationsarten.

Doch gab es oft Bewegungen, die Religionen politisierten, etwa im Islam die deutsch-osmanische Jihadisierung des Islamismus seit [1894](#) mittels islamistischer [Bruderschaften](#). Dies politisierte seine Einheit von Macht und Moschee; ohne Säkularisierung als offenbarte Religion der monotheistischen Drei mit der "Suprimität" gegen Judentum und Christentum.

Wohl blieb die Senatorin davon unberührt, versäumte aber zu fragen, was Ayan Hirsi Ali "Konzepte hinter Islam, Islamismus und Muslime" nannte. Ali sieht „[Politislam](#)“ – für sie synonym mit Islamismus – als politische Ideologie, Rechtsordnung und Militärdoktrin, die eine Trennung von Religion, Politik, Staat und Moschee ablehne. Thesen: Politislam wäre unvereinbar mit der amerikanischen Verfassung und Freiheit. Die Religion des Islam sei reformierbar, *sofern* sie sich nur viel klarer vom [Islamismus](#) abhebe; eine Aufgabe, die nur Muslime tragen können. Die Rede, Islamisten teilten nicht den Islam, führt viele in die Irre.

Alis Trennung von „militanten Medina Muslimen“, „original Religion treuen Mekka Muslimen“ und Reformern ist theologisch und im Alltag zu fraglich, hat aber den Vorteil, die Genesis des Politislams der „Medina Muslime als Bedrohung für zivile und politische Freiheiten“ zu befragen. Ihre Worte, der Zwist Amerika und [Islamismus](#) folge in modernen Zeiten Konflikten seit Irans Revolte 1979, greift viel zu kurz. [Amerika](#) hatte damit bereits um [1800](#) sowie vor, im und nach dem Ersten Weltkrieg als Problem zu kämpfen. Asra Q. [Nomani](#) definierte den Islamismus, der Terrorismus anfeure, als Ideologie des Politislams. Islamisten seien Suprematisten, deren Narrativ zu bekämpfen wäre. Ihnen helfen zu viele westliche Firmen wie etwa jene Internet-Träger, die den Cyber-Jihad erlauben. Nomani erläuterte die Konterrezepte sowie die [Erklärung](#) der Muslim Reform Bewegung Amerikas.

## Nationale Sinnstiftung

Alis Argument, allein Muslime könnten die Hauptarbeit ihrer Befreiung von Islamisten bewältigen, deutet einen langen Prozess über Generationen an. Denn der **Sektenkrieg** zwischen Sunnis und Schiiten bedarf der Reformation auf allen Seiten. Eine nationale Debatte Amerikas zu fordern, bevor es im Sektenkrieg versinkt, ist geboten. Diesen **Bürgerkrieg** der Muslime zu nennen, geht aber fehl. Römisch inspirierte Konzepte eines über Clans und Stämme hinauswachsenden Bürgertums, die zur Nation führen, fehlen meist in Mittelost, mithin die nationale Sinnstiftung, die über Sekten, Abkunft und Glauben hinausgehen mag.

Wie dringlich Reformen dahin geboten sind, zeigte am 22. Juni der gescheiterte Anschlag auf die Große Moschee von Mekka. Nach saudischen Angaben hätten drei Terrorgruppen in Mekka und Jidda elf Menschen beim geplanten Angriff auf die al-Masjid al-Haram verletzt. Solche Versuche seit Ende 1979 mehrten sich in den vorigen beiden Jahren, wobei Saudis jüngst auf die durch den „Islamstaat“, IS, inspirierten Gruppen verweisen, die sich der Jihadisten aus Pakistan bedienen. Gegen die Bedrohung ringen Saudis, weshalb König Salman am 20. Juni seinen 31-jährigen Sohn Muhammad als Kronprinz eingesetzt hat. Er soll einen aus der Flasche entlassenen Wahhabiten-Geist des Jihads wenn nicht einfangen, so aber bändigen. Die Geschichte mahnt: Terror ist unlenkbar, zerstört oft seine Ursprünge.

## Katar-Krise und Berlin

Im Ansatz, Terrorismus zu überwinden, haben vier Arabische Länder um Ägypten und Saudi-Arabien seit 5. Juni Katar blockiert, ihre Beziehungen abgebrochen und am 9. Juni 59 Personen und zwölf Vereine aus zehn arabischen Staaten mit Bezügen zu Katar auf ihren **Terrorindex** gesetzt. Nun fügten sie 13 Forderungen hinzu, in zehn Tagen zu erfüllen.

Darunter sind: Beziehungen zu Iran einzufrieren; die türkische Militärbasis zu schließen; alle Beziehungen zu Terrorvereinen abubrechen, etwa mit der Muslimbruderschaft, IS, al-Qaida, Fath ash-Sham (ex-Nusra Front), Hizballah, den Terrorindex und dessen Ausbau zu akzeptieren; die diesbezüglichen Finanzierungen zu stoppen; Terroristen auszuliefern; das Netzwerk um al-Jazira-TV einzustellen; sich nicht mehr einzumischen, keine Terroristen einzubürgern; Kompensationen für Terror zu leisten; der Politik des Golfrats zu folgen; Angaben zu Oppositionellen zu machen, die Katar aufbaute; Agenturen für Nachrichten zu schließen, die Katar bezahlt. Alles soll monatlich überprüft werden, nach einem Jahr im Quartal und dann jährlich für ein Jahrzehnt. Dies kann im **Globalkrieg** zu einem nächsten Konfliktherd führen, darin Iran und die Türkei - mit Folgen für Amerika und Deutschland.

## Liberalislam gesucht

In Wahlstimmung notierte Angela **Merkel** am 22. Juni, was für sie deutsch ist. Kurz, alle Welt. Denn sie reiht viel Unspezifisches wie „Mut zur Lücke“ oder „Neugier“ neben **Besonderes** wie „Verantwortung für den Holocaust“ und Einzelnes, so Muslime. Doch viele bestärken in Deutschland Vorurteile gegen Juden und Israel. Wie sichert die Kanzlerin ihr „Israel ist Staatsräson“, wie das Ringen gegen alten und neuen Judenhass? Erinnert sei daran, wie Ostdeutsche eine ideologische Scheinidentität überkam: „sozialistische Nation“. Diese ging unter wie der „verordnete Antifaschismus“. Noch ist kaum starker **Reformislam** in Sicht, der viel beheben mag. Eine Kölner Demonstration um Lamya **Kaddor** gegen Terror einte am 17. Juni 3.000. Schaut Berlin zu, wie sich Zwiste auch von Mittelost her in **Europa** erweitern, ist das deutsche Staatsräson?



Wolfgang G. Schwanitz